

SWR SYMPHONIE ORCHESTER

E I N U N D
Z W A N Z I G
Z W E I U N D
Z W A N Z I G

2021 · 2022

TEODOR CURRENTZIS

DO 20./FR 21. JANUAR 2022, 20 UHR

STUTTGART, LIEDERHALLE

SO 23. JANUAR 2022, 19 UHR

FREIBURG, KONZERTHAUS

SWR» CLASSIC

SWR» CLASSIC

SWR
SYMPHONIE
ORCHESTER

SWR
VOKAL
ENSEMBLE

SWR
EXPERIMENTAL
STUDIO

SWR
BIG
BAND

SWR
SCHWETZINGER
FESTSPIELE

SWR
DONAUESCHINGER
MUSIKTAGE

SWR
WEB
CONCERTS

SWR
MUSIK
VERMITTLUNG

DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE

RHEIN
VOKAL

BESETZUNGSÄNDERUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vadym Kholodenko hat seine Mitwirkung an den Konzerten des SWR Symphonieorchesters unter der Leitung von Teodor Currentzis vom 20. bis 23. Januar in Stuttgart und Freiburg krankheitsbedingt kurzfristig absagen müssen.

Dankenswerterweise hat sich Alexandre Kantorow spontan bereit erklärt, die Konzerte für seinen Kollegen zu übernehmen. Das Programm bleibt unverändert.

Wir wünschen Ihnen einen anregenden Konzertabend und grüßen Sie ganz herzlich,

Ihr SWR Symphonieorchester

SWRCLASSIC.DE

KLANGVIELFALT ERLEBEN

PROGRAMM

JOHANNES BRAHMS

1833 – 1897

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER NR. 2 B-DUR OP. 83

Allegro non troppo
Allegro appassionato
Andante
Allegretto grazioso

ca. 48'

Pause

OLIVIER MESSIAEN

1908 – 1992

LES OFFRANDES OUBLIÉES

(DIE VERGESSENEN OPFERGABEN)

SINFONISCHE MEDITATION FÜR ORCHESTER

La Croix. Très lent (Das Kreuz)
Le Péché. Vif – Plus vif, agité (Die Sünde)
L'Eucharistie. Extrêmement lent (Die Eucharistie)

ca. 12'

MALIN BÅNG

geb. 1974

SPLINTERS OF EBULLIENT REBELLION

ca. 20'

Alexandre Kantorow, Klavier
(für den erkrankten Vadym Kholodenko)
SWR Symphonieorchester
Teodor Currentzis, Dirigent

LIVESENDUNG · Fr 21. Januar, 20.05 Uhr in SWR2
VIDEO-LIVESTREAM · Fr 21. Januar, 20.05 Uhr auf SWRClassic.de
KONZERTEINFÜHRUNGEN · Rafael Rennicke

ALEXANDRE KANTOROW, KLAVIER → Im Alter von 22 Jahren gewann Alexandre Kantorow im Jahr 2019 als erster Franzose überhaupt den Internationalen Tschaikowsky Wettbewerb in Moskau. Dabei errang er nicht nur die Goldmedaille, sondern auch den Grand Prix – ein Kunststück, das in der Historie dieses Wettbewerbs erst drei weiteren Pianisten gelungen war. Bereits sechs Jahre zuvor hatte Kantorow internationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen, als er mit nur 16 Jahren beim Festival La Folle Journée in Nantes debütierte. Seitdem ist er gern gesehener Gast internationaler Orchester. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn vor allem mit dem Mariinsky Orchestra und Valery Gergiev. Höhepunkte der aktuellen und zukünftigen Spielzeiten sind Auftritte beim Orchestre de Paris, der Staatskapelle Berlin, beim Royal Philharmonic Orchestra, beim Philharmonia Orchestra London, beim Royal Stockholm Philharmonic sowie Tourneen mit dem Budapest Festival Orchestra und den Münchner Philharmonikern. Mit Klavierabenden ist bzw. war Alexandre Kantorow in Sälen wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Konzerthaus Berlin, der Philharmonie Paris, dem Bozar in Brüssel sowie beim Festival La Roque d'Anthéron, beim Verbier Festival und dem Klavierfest Ruhr zu erleben. Aktuell ist er Artist in Residence bei Radio France, beim Orchestre Philharmonique de Monte Carlo sowie beim Gstaad Festival. Als leidenschaftlicher Kammermusiker tritt er regelmäßig mit Künstlern wie Victor Julien-Laferrrière, Renaud Capuçon, Daniel Lozakovich und Matthias Goerne auf. Alexandre Kantorow hat einen Exklusivvertrag beim Label BIS, für das er jüngst eine CD mit Werken von Johannes Brahms aufgenommen hat. Seine Einspielungen der Klavierkonzerte Nr. 3-5 von Camille Saint-Saëns sowie mit Solowerken von Brahms, Bartók und Liszt wurden im Jahr 2019 bzw. 2022 mit dem Diapason d'Or und Choc Classica ausgezeichnet. Geboren in Frankreich mit französisch-britischen Wurzeln, studierte Alexandre Kantorow bei Pierre-Alain Volondat, Igor Lazko, Franck Braley und Rena Shereshevskaya.

© Ronny Zimmermann

KURZINFO ZUM HEUTIGEN KONZERT

BRAHMS · MESSIAEN · BÅNG

JOHANNES BRAHMS · deutscher Komponist · wurde 1833 in Hamburg geboren und starb 1897 in Wien · war ein hervorragender Pianist · verdiente sein Geld zunächst als Klavierbegleiter des ungarischen Geigers Eduard Reményi · war eng mit Robert und Clara Schumann und mit dem Geiger Joseph Joachim befreundet · hat sich mit Ausnahme der Oper mit allen Musikgattungen auseinandergesetzt · komponierte vier Sinfonien, die erste erst im Alter von 43 Jahren · Uraufführung seines zweiten Klavierkonzerts am 8. November 1881 in Budapest mit Brahms als Solist

OLIVIER MESSIAEN · französischer Komponist · hat die Musik des 20. Jahrhunderts wesentlich beeinflusst · Pierre Boulez, Karlheinz Stockhausen und Iannis Xenakis waren u. a. seine Schüler · Schwerpunkte in seinen Studien: Rhythmuslehre, Theologie, Philosophie und Ornithologie · 1941 – 1978 Professor am Pariser Conservatoire supérieur · ab 1931 Organist an der Kirche Sainte Trinité in Paris · »Les offrandes oubliées« 1930 entstanden und erstes aufgeführtes Orchesterstück, eine Art Triptychon mit den Themen Kreuz, Sünde und Eucharistie

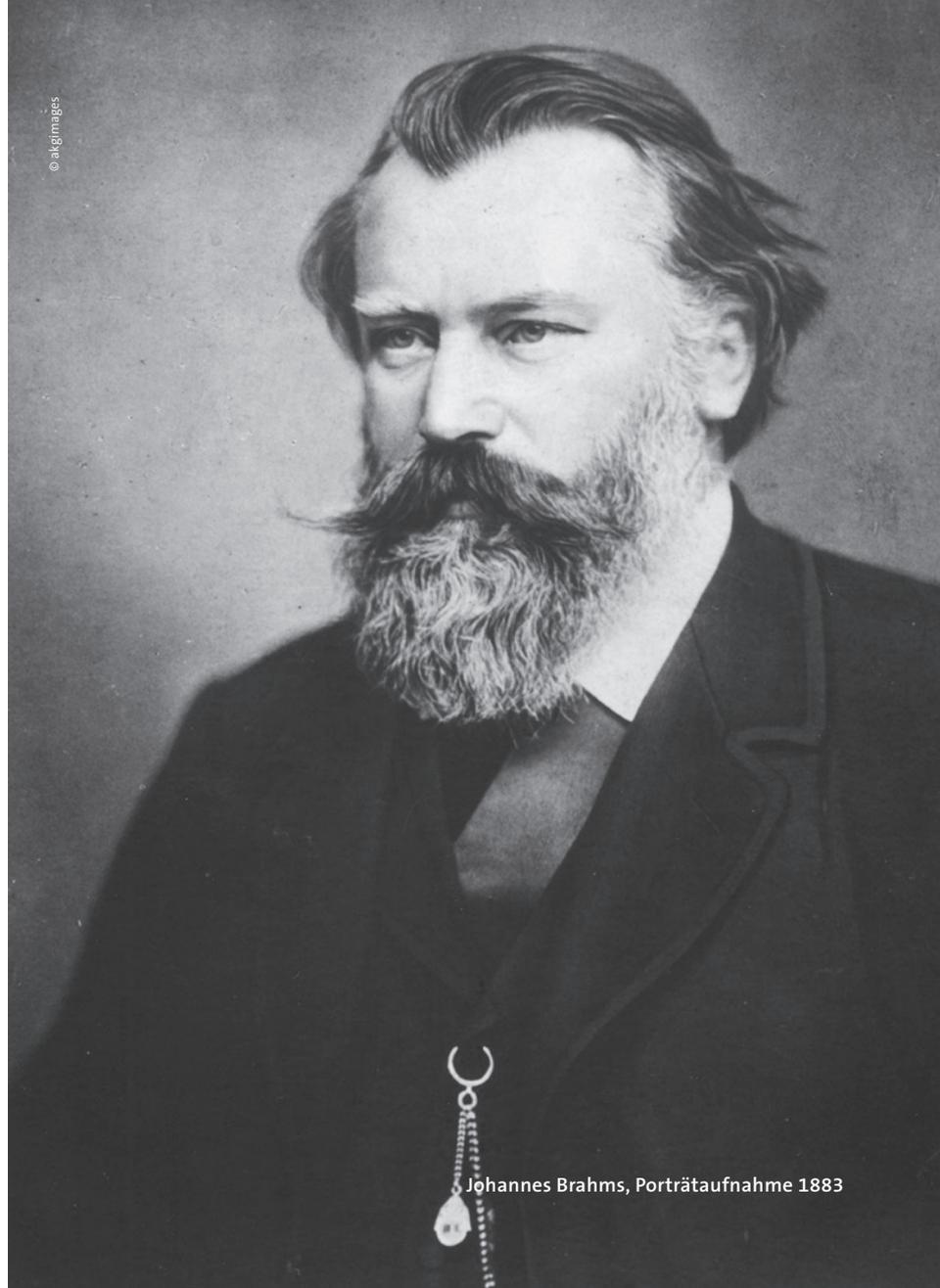
MALIN BÅNG · schwedische Komponistin · wurde 1974 geboren · Kompositionsstudium an der Musikhochschule Piteå, der Universität der Künste in Berlin, der Royal Academy of Music in Stockholm und der Universität Göteborg · studierte u. a. bei Brian Ferneyhough, Gérard Grisey, Philippe Manoury, Chaya Czernowin, Pär Lindgren und Jan Sandström · komponiert für Instrumentalensembles, Orchester und elektronische Musik · »splinters of ebullient rebellion« wurde 2018 im Rahmen der Donaueschinger Musiktage uraufgeführt und mit dem Orchesterpreis ausgezeichnet

VON MUSIKALISCHER FARBENPRACHT

Olivier Messiaen gehörte zu den wenigen Komponisten, die Farben hören konnten. Für ihn war ein spezieller Klang kobaltblau oder auch purpurfarben. Entsprechend schillernd präsentieren sich seine Orchesterwerke. Auch für die Schwedin Malin Bång spielen Klangfarben eine zentrale Rolle. Ihre Palette erweitert den klassischen Orchestersound um Alltagsgeräusche, und sie experimentiert gern mit neuartigen Spieltechniken. Johannes Brahms schließlich war der erste, der Klavier und Orchester klanglich als Einheit betrachtete und miteinander verschmolz. So schuf er eine überzeugende Synthese von Konzert und Sinfonie.

»EIN GANZ KLEINES KLAVIERKONZERT«

Mit seinem ersten Klavierkonzert op. 15 hatte Brahms 1859 den wahrscheinlich größten Misserfolg seiner kompositorischen Laufbahn erlebt. Das war sicher einer der Gründe, weshalb er fast zwei Jahrzehnte verstreichen ließ, bis er sich erneut dieser Gattung zuwandte. Sein zweites Klavierkonzert in B-Dur ist im viersätzigen, geradezu sinfonischen Aufbau und im Charakter gänzlich verschieden vom dramatisch angespannten Erstlingswerk. Inzwischen war Brahms längst ein angesehener Komponist, dessen Orchester- und Kammermusikwerke mit Kritikerlob überschüttet wurden. Mit seinem B-Dur-Konzert gelang ihm die Verschmelzung von sinfonischer Form und virtuosem Konzertcharakter. Erstmals in der Geschichte standen sich Solist und Orchester nicht mehr als Antipoden konzertierend gegenüber, sondern ergänzten sich zu einem sinfonischen Ganzen. Darin liegt die eigentliche musikgeschichtliche Bedeutung dieses Werkes. Der Wiener Kritikerpapst Eduard Hanslick sprach sogar von einer »Symphonie mit obligatem Klavier« und brachte damit den innovativen Charakter dieser Komposition überzeugend zum Ausdruck. Es war eine seiner typischen Untertreibungen, wenn Brahms selbst das



Johannes Brahms, Porträtaufnahme 1883

Konzert mit den Worten ankündigte, er habe »ein ganz kleines Klavierkonzert geschrieben mit einem ganz kleinen, zarten Scherzo«. Für Pianisten ist das B-Dur-Konzert mit seinen massigen Sext- und Oktavgängen eines der schwierigsten Werke der spätrömantischen Klavierliteratur, so dass der sonst so zurückhaltende Alfred Brendel in diesem Zusammenhang von »pianistischen Perversionen« sprach.

Der Kopfsatz beginnt sehr ungewöhnlich mit einem einfachen, ohne Begleitung vorgetragenen Hornmotiv, in das sogleich das Klavier als Themenmitgestalter einfällt. Holzbläser treten hinzu, bevor die Streicher die Themenformung weiterführen. Wirkt das Hauptthema romantisch-verhangen, so setzt der Seitensatz geradezu tänzerische Impulse. Immer wieder schlägt heitere Gelassenheit in diesem Satz in melancholische Nachdenklichkeit um, bevor Brahms gegen Ende zu einem geradezu hymnischen Tonfall findet. Der zweite Satz gleicht einem finsternen Scherzo, auch wenn Brahms die vorwärtsrängende d-Moll-Energie mehrmals durch ein seltsam entrücktes Unisono-Motiv der hohen Streicher auszubremmen scheint. Im dritten Satz, einem Andante in dreiteiliger Liedform, tritt neben dem Klavier ein Violoncello als zweites Soloinstrument hinzu. Das späte Lied »Immer leiser wird mein Schlummer« klingt an, bevor diese wehmütigen Klänge des Cellos vom Klavier abgelöst werden, das vor allem die thematischen Ideen des Orchesters kommentiert. Im ausgelassenen Final-Rondo greift Brahms auf den für ihn so typischen ungarischen Tonfall zurück, lässt daneben jedoch auch manch elegische Melodie einfließen.

WIDER DIE SÜNDIGE WELT

Im Schaffen Olivier Messiaens sind es immer wieder dieselben Motive, die sein Œuvre von den Anfängen in den späten zwanziger und frühen dreißiger bis hin zu den letzten Werken Anfang der neunziger Jahre durchziehen: seine feste Verwurzelung im christlichen Glauben, seine Liebe zum Gesang der Vögel, die Lust an musikalischen Farben und ein freier, sehr individueller Gebrauch von musikalischen Techniken. Motive, die seine Werke so unverwechselbar machen wie die Gemälde von Pablo Picasso. Aus diesen Elementen entwickelte Messiaen seinen musikalischen Kosmos, der so individuell und gleichzeitig so universal daherkommt wie bei nur wenigen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Messiaen, der über Jahrzehnte als Organist in Paris wirkte, hat sich nie von Moden oder Strömungen leiten lassen. »Wenn es jemanden gibt, der seinem persönlichen Weg unbeirrbar folgte, so Messiaen«, resümierte Pierre Boulez in seinem Nachruf auf den verehrten Lehrer am Pariser Conservatoire.

Die 1930 entstandene Partitur von »Les offrandes oubliées« (Die vergessenen Opfergaben) war Messiaens erste vollgültige Orchesterarbeit und entstand als eine Art Gesellenstück zum Abschluss seines Studiums bei Paul Dukas. Messiaen bezeichnet das Werk im Untertitel als »Sinfonische Meditation«. Thema ist, so Messiaen, das Vergessen Gottes in einer von Sünde zernagten Welt. Die drei Abschnitte sind »Das Kreuz«, »Die Sünde« und »Das Abendmahl« überschrieben. Das Werk beginnt mit einer langen, sehr ruhigen und geradezu meditativen Kantilene der Streicher über liegenden, für die Harmonik Messiaens typischen Akkorden. Die vom gregorianischen Choral inspirierte Melodie ist nicht tonal gebunden und wechselt gegen Ende des ersten Abschnitts in die tiefen Register.

Der zweite Abschnitt gleicht einem Hexensabbat. Der stürmische, sehr unruhige Satz ist von einer rhythmischen Gewalt, einer Unruhe und Vitalität, die in denkbar schärfstem Kontrast zum ersten Teil stehen. Mächti-



Olivier Messiaen, Foto von 1958

ge Akzente der Blechbläser, Fanfaren und auffahrende Figuren der Streicher künden von Messiaens Vorstellung der Sünde. Vor allem in diesem zweiten Abschnitt arbeitet der Komponist mit der von Strawinsky bekannten Technik der Ausdehnung und Kontraktion rhythmischer Zellen, wodurch ein Gefühl von Nervosität und Unruhe entsteht.

Der dritte und letzte Teil »Das Abendmahl« knüpft deutlich hörbar an den Beginn der Komposition an. Mit einer unendlichen Melodie der ersten Violinen über einem Klangteppich gedämpfter Sologeigen und -bratschen erzeugt Messiaen eine kunstvoll stilisierte Atmosphäre religiöser Reinheit und Verklärung. Geradezu ätherisch und in vollkommener Harmonie schließt das knapp zwölf Minuten lange Stück.

»Les offrandes oubliées« begründete Messiaens Erfolg als Komponist. Es war das erste Orchesterwerk, in dem er seinen Personalstil voll entwickelte. Hier klingen alle Leitmotive seiner Ästhetik an. Dazu gehören die in kostbare Klangfarben gehüllte Harmonik, ungewöhnliche Rhythmen sowie der von weltpolitischen Realitäten unbeeindruckte Hymnus an den christlichen Glauben.

DIE POESIE DER GERÄUSCHE

»Der Zweck der Musik ist, Bewegung in hörbarer Form zu repräsentieren«, meint die 1974 in Schweden geborene Komponistin Malin Bång, die mit diesen Worten gewissermaßen ihr musikalisches Credo darlegt. Für Bång, in Stockholm ausgebildet und heute eine der führenden Komponistinnen Skandinaviens, kann praktisch alles zu Musik werden: »Ich habe mehrere Stücke geschrieben, die von städtischen Landschaften inspiriert wurden. Das Geräusch von Autos auf Straßen oder Schuhabsätzen auf Gehwegen oder das Rattern von Rollkoffern in Bahnhöfen – oft nutze

ich akustische Objekte, um eine neuartige auditive Welt zu erkunden.« Diese Geräusche und Klangobjekte in Verbindung mit einem klassischen Instrumentarium montiert die Komponistin dann in ihren Werken zu bizarren akustischen Erlebniswelten.

Das trifft auch auf ihr Orchesterstück »splinters of ebullient rebellion« (Splitter einer aufwallenden Rebellion) zu, das 2018 während der Donaueschinger Musiktage uraufgeführt und für das Bång mit dem Preis des SWR Symphonieorchesters ausgezeichnet wurde. Im Zentrum der Komposition stehen stark geräuschhafte Klänge, die sich innerhalb eines einzigen, großen Spannungsbogens entfalten. Da klappert eine Schreibmaschine wie gleich zu Beginn des Stücks, Bürsten werden auf Styroporplatten gerieben oder Kontrabasssaiten mit Kreditkarten bearbeitet. Mächtige rhythmische Klangattacken von Blechbläsern und Schlagzeug kontrastieren zu geradezu ätherischen Passagen, wenn die Holzbläser den hier verwendeten Mundharmonikas zarte Akkordstrukturen entlocken oder Drehorgelklänge eine vergessene akustische Welt heraufbeschwören. Doch diese Einbeziehung von Alltagsgeräuschen ist kein Selbstzweck, sondern steht in »splinters of ebullient rebellion« im Dienst einer übergeordneten Idee, der auch eine politische Dimension innewohnt. Bång beobachtet in den vergangenen Jahren eine neue gesellschaftliche Kraft, die sich vor allem durch Botschaften in den sozialen Netzwerken manifestiert und durchaus Einfluss auf politische Entwicklungen entfalten kann. Diese Beobachtung überträgt sie auf den Klangapparat. »Für mich«, so Bång, »ist das Orchester eine dynamische Plattform, um die Beziehung zwischen dem Individuum und dem Kollektiv zu erkunden und um die fragile Kommunikation innerhalb einer Institution und unter deren Mitgliedern zu betrachten. Die orchestrale Struktur besteht aus zwei harschen, mechanischen und gegensätzlichen Blöcken, welche allmählich von verschiedenen Elementen beeinflusst und verwandelt werden. Diese Elemente lösen eine Interaktion und Verflechtung der Blöcke aus.«



© Peter Cederling

Malin Bång

So verwandelt Malin Bång in »splinters of ebullient rebellion« Tutti-Musiker in Individuen, indem sie diese sprechen, singen, rufen lässt, mal miteinander, mal gegeneinander. Sie rückt die sonst oft im Hintergrund stehenden Schlagzeuger ins Zentrum, indem sie ihnen akustisch ungewöhnliche Klangerzeuger anvertraut. Die Holzbläser gehen gewissermaßen »fremd«, wenn sie andere als ihre gewohnten Instrumente einsetzen oder mit geräuschhaften Spieltechniken den musikalischen Kosmos bereichern. Individuum und Kollektiv geraten im Verlaufe des Stückes durcheinander, die Blöcke lösen sich auf. Mögliche Konflikte werden als Bewegung, Reibung oder Energie in Musik umgesetzt. Das Ganze wird eingebettet in eine große akustische Bogenform, die mit musikalischen Einzelaktionen beginnt, sich dann zu fulminanten rhythmischen Bewegungsmustern aufschwingt, um gegen Ende mit sehr leisen Klängen einer Spieluhr zu verklingen.

Martin Demmler studierte Musikwissenschaft, neuere Geschichte und Kunstgeschichte an der Technischen Universität Berlin. Von 1990 bis 2019 arbeitete er als Redakteur beim Rundfunk Berlin-Brandenburg. Er hat mehrere Bücher veröffentlicht zur Musik des 20. Jahrhunderts, zu verschiedenen zeitgenössischen Komponisten und zu Leben und Werk Robert Schumanns. Er ist Programmheftautor für führende deutsche Orchester und hat zahlreiche Artikel in führenden Musikzeitschriften veröffentlicht. Er lebt als freiberuflicher Autor in Berlin.



VADYM KHOLODENKO → Mit den Aufführungen von Brahms' zweitem Klavierkonzert gibt der ukrainische Pianist Vadym Kholodenko seinen Einstand als Artist in Residence des SWR Symphonieorchesters. 1986 in Kiew geboren, erhielt er im Alter von fünf Jahren seinen ersten Klavierunterricht. Bereits mit 13 Jahren gab er erste Konzerte in den USA, in China, Ungarn und Kroatien. Nur ein Jahr später gewann er den zweiten Preis beim Internationalen Vladimir-Horowitz-Wettbewerb für junge Pianisten. Von 2004 an folgte eine Auszeichnung nach der anderen: Nach ersten Preisen beim Grand Prix Maria Canals, dem Internationalen Musikwettbewerb Sendai in Japan und beim Internationalen Schubert-Wettbewerb in Dortmund ging er schließlich auch aus dem International Van Cliburn Piano Competition in Fort Worth (Texas) als Gewinner hervor – sein bis dato wohl größter Erfolg. Der Weg auf die großen Konzertpodien der Welt war damit geebnet, Einladungen renommierter Orchester und Dirigenten stellten sich umgehend ein. So musizierte er in Nordamerika u. a. mit den Orchestern von Philadelphia, Atlanta, Indianapolis und San Diego, in Europa gastierte er beim Royal Philharmonic Orchestra in London, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg, dem Malmö Symphony Orchestra, dem Norwegian Radio Orchestra, den Prager Symphonikern sowie beim Orquesta Nacional de España. Mit Solorezitals war er im Wiener Konzerthaus und in der Londoner Wigmore Hall, an der Liszt Akademie Budapest, bei Radio France in Paris, in Luzern, bei den Schwetzingen SWR Festspielen und beim Chopin Festival in Warschau zu erleben. Als Kammermusiker hat er u. a. mit Vadim Repin, Alena Baeva, Clara-Jumi Kang, Maxim Rysanov und dem 2020 verstorbenen Cellisten Alexander Buzlov zusammengearbeitet. Sein außergewöhnliches Talent für das Arrangieren von Musik ist auch in seiner Zusammenarbeit mit dem Pianisten Andrey Gugin zu hören. Vadym Kholodenkos preisgekrönte CD-Einspielungen beinhalten Musik von Schubert, Chopin, Rachmaninow, Strawinsky, Liszt, Medtner, Grieg, Saint-Saëns und vor allem von Prokofjew. Für seine jüngste Solo-CD mit Werken von Skrjabin bei Harmonia Mundi wurde er mit dem Jahrespreis des Diapason d'Or ausgezeichnet.



© Ira Poljarnaya

Vadym Kholodenko

TEODOR CURRENTZIS → ist Chefdirigent des SWR Symphonieorchesters, Gründer und künstlerischer Leiter des Orchesters und Chores musicAeterna. Für den in Griechenland geborenen Currentzis wurde seit Anfang der 1990er-Jahre Russland zur Wahlheimat, als er sein Dirigierstudium am Staatlichen Konservatorium in Sankt Petersburg bei Ilja Musin begann. Von 2004 bis 2010 war Currentzis Chefdirigent des Opernhauses und des Balletts in Nowosibirsk; von 2011 bis 2019 wirkte er als künstlerischer Leiter der Oper und des Balletts in Perm. Seit 2012 kuratiert Teodor Currentzis das Diaghilew-Festival in Perm. In den ersten Jahren als Chefdirigent des SWR Symphonieorchesters standen vor allem das sinfonische Œuvre von Gustav Mahler und russische Sinfonik im Fokus der Programme von Teodor Currentzis, immer wieder aber auch zeitgenössische Kompositionen, darunter Werke von Lachenmann, Schnittke, Crumb, Scelsi, Zender, Kourliandski und Nikodijevic. Mit dem SWR Symphonieorchester und musicAeterna begibt sich Teodor Currentzis regelmäßig auf ausgedehnte Gastspielreisen mit Konzerten in der Berliner Philharmonie, der Philharmonie de Paris, dem Festspielhaus in Baden-Baden, der Mailänder Scala oder dem Auditorio Nacional de Música in Madrid. Gern gesehener Gast ist er zudem bei den Salzburger Festspielen, der Ruhrtriennale, dem Lucerne Festival, dem Klara Festival in Brüssel und den Festspielen in Aix-en-Provence. Teodor Currentzis arbeitet darüber hinaus mit den berühmtesten Theaterregisseuren zusammen, darunter Robert Wilson, Romeo Castellucci und Peter Sellars. Viele seiner bei Sony Classical erschienenen CDs sind mit internationalen Preisen ausgezeichnet worden. Auf dem Webportal SWRClassic.de finden sich zahlreiche Konzertmitschnitte, die Teodor Currentzis gemeinsam mit dem SWR Symphonieorchester aufgenommen hat. Neben Sinfonien von Mahler, Tschairowsky, Rachmaninow und Schostakowitsch sind dort auch hochwertige, unter Pandemie-Bedingungen entstandene Studioproduktionen wie Hans Zenders »Schuberts Winterreise« oder auch Gustav Mahlers »Lied von der Erde« zu sehen.



© Olya Runyova

Teodor Currentzis

SWR SYMPHONIEORCHESTER → Es hat sein künstlerisches Zuhause in der Liederhalle Stuttgart und im Konzerthaus Freiburg. Im September 2016 aus der Zusammenführung des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR und des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg hervorgegangen, zählen Interpretationsansätze aus der historisch informierten Aufführungspraxis, das klassisch-romantische Kernrepertoire sowie Musik der Gegenwart gleichermaßen zu seinem künstlerischen Profil. Seit Beginn der Saison 2018/2019 steht mit Teodor Currentzis einer der international gefragtesten Dirigenten als Chefdirigent an der Spitze des SWR Symphonieorchesters. Zu den jährlichen Fixpunkten im Konzertkalender des SWR Symphonieorchesters zählen die SWR eigenen Konzertreihen in Stuttgart, Freiburg und Mannheim sowie Auftritte bei den Donaueschinger Musiktagen und den Schwetzingen SWR Festspielen. Seit 2020 ist das SWR Symphonieorchester das Residenzorchester der Pfingstfestspiele im Festspielhaus Baden-Baden. Einladungen führten das Orchester wiederholt zu den Salzburger Festspielen, in die Elbphilharmonie Hamburg, nach Berlin, Köln, Frankfurt, Dortmund, Essen, Wien, Edinburgh, London, Barcelona, Madrid und Warschau sowie nach China. International gefragte Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Peter Eötvös, Christoph Eschenbach, Jakub Hrůša, Elisha Inbal, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Sir Roger Norrington, Michael Sanderling, Pablo Heras-Casado, Jonathan Nott, François-Xavier Roth und David Zinman haben mit dem SWR Symphonieorchester zusammengearbeitet. Unter den hochkarätigen Solist*innen finden sich als Artists in Residence u.a. Patricia Kopatchinskaja, Antoine Tamestit, Gil Shaham, Nicolas Altstaedt und Vadym Kholodenko sowie viele weitere namhafte Gäste, darunter Hilary Hahn, Martin Grubinger, Julia Fischer, Sabine Meyer, Renaud Capuçon, Anna Vinnitskaya, Janine Jansen, Mischa Maisky und Fazil Say. Mit seinem umfangreichen Musikvermittlungsangebot erreicht das SWR Symphonieorchester jährlich rund 15.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Sendegebiet des SWR. Zahlreiche Live-Übertragungen und Konzertaufzeichnungen für SWR2 und das Webportal SWRClassic.de ermöglichen vielen Musikfreunden in der ganzen Welt, an den Konzerten des SWR Symphonieorchesters teilzunehmen.



SWR Symphonieorchester

ORCHESTERBESETZUNG

1. VIOLINE

Mila Georgieva
Konzertmeisterin
Maxime Kosinov
Phillip Roy
Alexander Knaak
Gabriele Turck
Stefan Bornscheuer
Gesa Jenne-Dönneweg
Helke Bier
Min Wei
Felix Borel
Matia Gotman
Andreas Ritzinger
Anna Breidenstein
Johannes Wendel
Icar Solé Bachs
Marianne Sohler

2. VIOLINE

Michael Dinnebier *
Silke Meyer-Eggen
Harald E. Paul
Peter Lauer
Michael Mayer-Freyholdt
Sylvia Schnieders
Alina Abel
Monika Renner-Auers
Katrin Melcher
Karin Adler
Maria Kranzfelder
Jing Wen
Larissa Fernandes
Soo Eun Lee

VIOLA

Paul Pesthy *
Ingrid Philippi-Seyffer
Raphael Sachs
Jean-Christophe Garzia
Esther Przybylski
Gro Johannessen
Jakob Lustig
Dorothea Funk
Janis Lielbardis
Bohye Lee
Barbara Weiske
Sarah Komatsu

VIOLONCELLO

Frank-Michael Guthmann *
Marin Smesnoi
Hendrik Then-Bergh
Rahel Krämer
Markus Tillier
Fionn Bockemühl
Wolfgang Düthorn
Blanca Coines Escriche
Anna Mazurek
Panu Sundqvist

KONTRABASS

Konstanze Brenner *
Axel Schwesig
Astrid Stutzke
Christoph Dorn
Peter Hecking
Ryutaro Hei
Josef Semeleder
Yoeseph Ahn

FLÖTE

Tatjana Ruhland *
Christina Singer
Anne Romeis

OBOE

Anne Angerer *
Annette Schütz
Ute Taxhet

KLARINETTE

Dirk Altmann *
Anton Hollich
Inga Meyer

FAGOTT

Libor Sima *
Eduardo Calzada
Nerea Saez Guijarro

HORN

Dominik Zinsstag *
Marc Noetzel
Josef Weissteiner
Wolfgang Wipfler

TROMPETE

Thomas Hammes *
Johannes Sondermann
Christof Skupin

POSAUNE

Andreas Kraft *
Florian Metzger
Stefanie Scheuer

TUBA

Werner Götze *

PAUKE

Jochen Brenner *

SCHLAGZEUG

Franz Lang
Franz Bach
Jochen Schorer
Markus Maier
Daniel Higler

KLAVIER

Christoph Grund

* Solo/Stimmführer*innen

SWR SYMPHONIE ORCHESTER

FFSO-
Mitglied werden!
Wichtig!

Freiburger Freunde und Förderer des
SWR Symphonieorchesters

Für das SWR Symphonieorchester ist es von immenser Bedeutung, an beiden Standorten jeweils einen großen Kreis von Freunden und Förderern an seiner Seite zu wissen, der die Arbeit der Orchestermitglieder im engen Austausch vor Ort unterstützt.

Orchestervorstand und Solocellist
Frank-Michael Guthmann



LERNEN SIE UNS KENNEN:

Entdecken Sie die zahlreichen Vorteile des
Stuttgarter Vereins der Freunde und Förderer
des SWR Symphonieorchesters e. V.



Fotocredit: Matthias Creutziger

freunde &
förderer

VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER
DES SWR SYMPHONIEORCHESTERS E. V.

Alle Informationen unter:
www.swr-so-foerderverein.de

PROGRAMMVORSCHAU

MEISTERKONZERT

DO 27. JANUAR 2022, 20 UHR
STUTT GART, LIEDERHALLE

ABOKONZERT

SA 29. JANUAR 2022, 19 UHR
MANNHEIM, ROSENGARTEN

Richard Strauss

Till Eulenspiegels lustige Streiche
op. 28

Carl Maria von Weber

Klarinettenkonzert Nr. 1
f-Moll op. 73

Richard Strauss

Also sprach Zarathustra op. 30

Sabine Meyer, Klarinette
SWR Symphonieorchester
Robert Trevino, Dirigent

ECLAT FESTIVAL NEUE MUSIK STUTT GART

FR 4. FEBRUAR 2022, 18 UHR
STUTT GART, THEATERHAUS

Saed Haddad

Different für Vierteltonmarimba
und Orchester
(Uraufführung, Kompositions-
auftrag des SWR)

Ying Wang

528 Hz, Fassung für Orchester
und Live-Elektronik
(Uraufführung, Kompositions-
auftrag des SWR)

Volker Heyn

Ferro Canto
(Uraufführung, Kompositions-
auftrag des SWR)

Pedro Carneiro, Schlagzeug
SWR Experimentalstudio
SWR Symphonieorchester
Gregor Mayrhofer, Dirigent

FAMILIENKONZERT

SO 6. FEBRUAR 2022, 14 UND
16.30 UHR

FREIBURG, SWR STUDIO

SO 20. FEBRUAR 2022, 10.30 UHR
STUTT GART, STAATSGALERIE

Ein Sonntag im Februar

Improvisationen von Felix Borel

Felix Borel, Violine
Wolfram Lamparter, Visual Jockey

LINIE 2

FR 11. FEBRUAR 2022, 20 UHR
FREIBURG, E-WERK

Steve Reich

Drumming für neun Schlagzeuger,
zwei Frauenstimmen und Piccolo-
flöte

Markus Maier, Jochen Schorer,
Franz Lang, Franz Bach, Aaron Buß,
Lorenz Behringer, Nico Wolbert,
Justin Auer und Pirmin Hofmann,
Schlagzeug
Johanna Zimmer, Sopran
Wiebke Wighardt, Alt
Christina Singer, Piccoloflöte

MITTAGSKONZERT

MI 16. FEBRUAR 2022, 13 UHR
STUTT GART, LIEDERHALLE

Erich Wolfgang Korngold

Violinkonzert D-Dur op. 35

Sergej Prokofjew

Auszüge aus dem Ballett »Romeo
und Julia« op. 64

Fedor Rudin, Violine
SWR Symphonieorchester
Yi-Chen Lin, Dirigentin
Kerstin Gebel, Moderation

PREISTRÄGERKONZERT

FR 18. FEBRUAR 2022, 20 UHR
STUTT GART, LIEDERHALLE

Modest Mussorgskij

Eine Nacht auf dem kahlen Berge,
Sinfonische Dichtung

Erich Wolfgang Korngold

Violinkonzert D-Dur op. 35

Peter Tschaikowsky

Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23

Sergej Prokofjew

Auszüge aus dem Ballett »Romeo
und Julia« op. 64

Fedor Rudin, Violine
2. Preis Premio Paganini Genua
2018, Ivry Gitlis Preis 2019
Alim Beisembayev, Klavier
1. Preis Leeds International Piano
Competition 2021
SWR Symphonieorchester
Yi-Chen Lin, Dirigentin
Live-Übertragung in SWR2

KAMMERKONZERT

FR 18. FEBRUAR 2022, 20 UHR
FREIBURG, KONZERTHAUS
SA 19. FEBRUAR 2022, 20 UHR
BADEN-BADEN, MAISON
MESSMER
SO 20. FEBRUAR 2022, 16 UHR
STUTTGART, NEUES SCHLOSS

Edvard Grieg

Streichquartett g-Moll op. 27

Louis Spohr

Nonett F-Dur op. 31

Mitglieder des
SWR Symphonieorchesters

ABOKONZERT

DO 24./FR 25. FEBRUAR 2022,
20 UHR
STUTTGART, LIEDERHALLE
SA 26. FEBRUAR 2022, 19 UHR
MANNHEIM, ROSENGARTEN

Anton Bruckner

Geistliche Chor- und Instrumen-
talwerke

Olivier Messiaen

Éclairs sur l'au-delà

SWR Vokalensemble
SWR Symphonieorchester
Ingo Metzmacher, Dirigent

Fr 25. Februar Live-Übertragung in SWR2
und Livestream auf SWRClassic.de



Teodor Currentzis und das SWR Symphonieorchester



SABRINA HAANE → wurde 1983 in Gelsenkirchen geboren und studierte in Essen Musikwissenschaft mit Schwerpunkt Opern- und Konzertdramaturgie sowie in Bochum Anglistik/Amerikanistik. Ein internationales Masterstudium der Business Administration – u. a. in Spanien, Frankreich und den Niederlanden – schloss sich an. Erste berufliche Erfahrungen sammelte sie am Theater Hagen und beim Gürzenich Orchester Köln in den Bereichen Dramaturgie und Planung von Sonderprojekten. Im Jahr 2009 wurde sie zur Geschäftsführerin am Orchesterzentrum|NRW in Dortmund berufen. Im November 2016 wechselte sie als stellvertretende Orchestermanagerin zum SWR Symphonieorchester. Seit Beginn der aktuellen Spielzeit verantwortet sie dessen Gesamtleitung.

+++ ORCHESTER-NEWS +++

SABRINA HAANE – NEUE GESAMTLEITERIN DES SWR SYMPHONIEORCHESTERS

Anglistik, Musikwissenschaft, Dramaturgie und Business Administration – profitieren Sie als neue Gesamtleiterin des SWR Symphonieorchesters von den verschiedenen Studienrichtungen?

Ja, absolut! Durch diesen Hintergrund konnte ich mir schon oftmals eine vielschichtige Meinung bilden, um schließlich fundierte Entscheidungen treffen zu können. Aus meiner Sicht ist es enorm hilfreich, die inhaltlichen Kenntnisse der Musikwissenschaft mit den Managementkenntnissen zu verbinden, anstatt nur die eine oder die andere Seite zu kennen und bewerten zu können. Es ermöglicht eine ganzheitliche Sicht auf die Dinge.

Was begeistert Sie an Ihrer neuen Funktion?

Wir im Management sind natürlich mit vielen organisatorischen und planerischen Tätigkeiten beschäftigt. Daher bin ich jedes Mal während eines Konzerts dankbar dafür, das unmittelbare Ergebnis dessen, wofür wir gearbeitet haben, mitzerleben. Ich bin bereits seit November 2016 für das SWR Symphonieorchester tätig und fühle mich diesem Orchester emotional enorm verbunden. Zwar durfte ich bereits in meiner vorherigen Position mitgestalten, bin nun aber sehr glücklich für die Weiterentwicklung dieses Orchesters die Verantwortung übernehmen zu dürfen.

Haben Sie ein Lieblingsrepertoire oder eine Lieblingsepoche in der Musik?

In der klassischen Musik? Nein. Das ist ziemlich stimmungsabhängig. Dementsprechend reißen mich sowohl Werke aus der Klassik und Romantik mit, ich liebe es aber auch, zeitgenössische Kompositionen insbesondere in Uraufführungen neu zu entdecken.

Haben Sie einen Wunsch für das SWR Symphonieorchester?

Ich nehme das SWR Symphonieorchester als sehr offen und neugierig wahr. Daher wünsche ich ihm, dass es sich die Leidenschaft und seine Neugierde immer aufrechterhalten mag.



DR. HENNING BEY → 1968 in Wilhelmshaven geboren, studierte Musikwissenschaft in Freiburg und London. 2005 promovierte er mit einer Arbeit über Sinfonien Haydns und Mozarts nach 1782. Zwischen 2000 und 2006 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Neuen Mozart-Ausgabe in Salzburg (Stiftung Mozarteum). Danach verantwortete er von 2006 bis 2015 die Bereiche Dramaturgie, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beim Freiburger Barockorchester. Von 2015 bis 2021 hatte er die Position des Chefdramaturgen der Internationalen Bachakademie Stuttgart inne, seit dem 1. Oktober 2021 ist er für die künstlerische Planung des SWR Symphonieorchesters verantwortlich.

DR. HENNING BEY, DER NEUE KÜNSTLERISCHE PLANER DES SWR SYMPHONIEORCHESTERS

Ihnen ist das SWR Symphonieorchester, besonders auch durch die Arbeit als Chefdramaturg der Internationalen Bachakademie von 2015 bis 2021, bestens bekannt. Was schätzen Sie an diesem Klangkörper?

Dieses Ensemble ist ein wunderbares Kollektiv aus hervorragenden Solisten, sensiblen Kammermusikern und exzellent miteinander agierenden Orchestermusikern. Auch beeindruckt mich sehr, wie selbstverständlich sich die Musiker die unterschiedlichsten Klangsprachen und Ausdrucksweisen von Werken aus der Neuen Musik zu eigen machen (gerade bei Uraufführungen). Ich wüsste kein anderes Orchester, das so eine eigenständige Qualität und Expertise auf diesem Gebiet vorweisen könnte.

Was reizt Sie denn an Ihrer neuen Aufgabe, die künstlerische Planung für das Orchester zu übernehmen?

Zum einen sind es genau diese ausgezeichneten Musiker, die mich in diese Aufgabe »gelockt« haben. Zum anderen ist es das besondere Profil des Orchesters, das von ihnen geprägt wird. Neue Musik gehört natürlich zu seiner DNA, doch das SWR Symphonieorchester ist sogar in der Lage, an einem Abend innerhalb eines Programms eine musikalische Geschichte durch unterschiedliche Epochen (mit unterschiedlicher Stilistik!) zu erzählen. Das reizt mich als Programmplaner.

Das SWR Symphonieorchester ist ja auch ein Medienorchester. Ist das eine neue Herausforderung für Sie?

Ja, eine Herausforderung, die ich zugleich als Chance begreife, aus unterschiedlichen Medienformaten auch verschiedene Konzertformate entwickeln zu können. Hier sehe ich die Zukunft der Rundfunkorchester: über das »Format Konzert« öffentlich nachzudenken und damit zu experimentieren.

Wo sehen Sie das Orchester in ein paar Jahren, was wünschen Sie sich?

In ein paar Jahren haben wir hoffentlich das Profil unseres Orchesters so entscheidend weiter geschärft, dass es sich endgültig unter den Top-Orchestern der Klassikszene etabliert haben wird.

SERVICE

Download Programmhefte

Alle Programmhefte zu den Konzerten des SWR Symphonieorchesters können Sie ca. eine Woche im Voraus auf SWRClassic.de kostenlos herunterladen.

Newsletter

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden: In unserem Newsletter finden Sie aktuelle Informationen rund um die nächsten Konzerte des SWR Symphonieorchesters sowie Neuigkeiten aus dem Orchesterumfeld. Anmeldung auf SWRClassic.de.

Sonstige Informationen

Wir weisen freundlich darauf hin, dass unautorisierte Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art bei dieser Veranstaltung untersagt sind.

IMPRESSUM

Sabrina Haane Gesamtleitung SWR Symphonieorchester

Dr. Henning Bey Künstlerische Planung

Kerstin Gebel Redaktion

Chariklia Michel Mitarbeit

Matthias Claudi Leitung Kommunikation SWR Classic

Johannes Braig Gestaltung

Sämtliche Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft

Hausdruckerei des SWR

SWRClassic.de



**KULTUR NEU
ENTDECKEN**

SWR2



SWR2.DE



KLANGVIELFALT ERLEBEN · JEDERZEIT ONLINE
SWR WEB CONCERTS
SWRCLASSIC.DE